

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7 50. Im Comptoir: Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. Februar d. J. dem Sectionschef im Ministerium für Cultus und Unterricht, Geheimen Rathe Dr. Arthur Grafen Enzenberg das Comandeurkreuz des Leopold-Ordens tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung dem Oberlieutenant der Infanterie-Regiments Ernst August Herzog von Saxe-Coburg, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg Nr. 42 Moriz Czernin den Adelstand mit dem Prädicat «Dirkenau» allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. Februar d. J. dem Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens in Wien das Prädicat August Schneider in Wien das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung dem Major des k. k. Kriegsrates Karl Duncker den Adelstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Graf Bylandt-Rheidt †.

Wien, 21. Februar.
Nicht lange hat F. M. Graf Bylandt-Rheidt der k. k. Armee, zu der ihn nach zwölfjährigem treuen Dienste auf dem verantwortungsvollen Posten im k. k. Kriegsrat zunehmendes, schmerzvolles Leiden gezwungen hatte. Heute hat der greise General sein irdisches Dasein beschlossen. Die zwölf Jahre der k. k. Armee bilden einen bedeutungsvollen Abschnitt in der Geschichte der k. k. Armee. Schwere Pflichten und Aufgaben traten an den erprobten Artillerie-General heran, als ihm der Wille des Kaisers das Kriegssportefeuille übertragen wurde. Noch kein Decennium war dahingegangen, seit die allgemeine Wehrpflicht in Oesterreich-Ungarn eingeführt worden war und das ganze Wehrsystem auf eine neue Basis gestellt hatte. Die grundlegenden Ar-

Ferisleton.

Wenn man ein «guter Kerl» ist.

Als vierzehnjähriger Knabe machte ich mit meinem Vater einen Ausflug auf das Land. Abends wurde er müde und schlief ein. Ich nahm ihn auf den Rücken und ging heim. Unterwegs ließ ich ihn, selbst müde, sich hinlegen. Weinend erwachte er. Leute kamen und schimpften auf mich, weil sie glaubten, ich quäle ihn, beschimpften mich und machten Wiene, mich zu schlagen. Ich nahm meinen Bruder wieder auf den Rücken und ging weiter.

Eines Abends begegnete ich außerhalb der Mauer einer Linie einer Frau, welche ein schlafendes Kind auf dem Arme trug. Ich erbot mich, ihr das Kind zu tragen, da kam ein Officier, der Mann dieser Frau, und stellte mich über mein Benehmen zur Rechten.
Siebzehn Jahre alt, unternahm ich mit dem Vater einen Spaziergang in den Park. Um dem Kinde eine Freude zu bereiten, ließ ich es auf dem Ringelstein fahren. Plötzlich wich vom Kinde ein Pfeil aus, der mich im Rücken traf. Ich wurde bewusstlos. Die Kinder des Ringelsteins, und nach wenigen Augenblicken lag ich, vom vielen Erbrechen sterbensmatt, in meinen Zimmernachbar hatte ich einen pensionierten Hauptmann und seine dreizehnjährige Tochter. Das Kind war ein sehr hübsches Mädchen, das ich sehr liebte. Aus Barmherzigkeit nahm ich es auf meinen Arm. Aus Furcht vor dem Vater, der mich deshalb allerorts einen Narren . . . Im Herbstjahre 1888 übernahm ich einen österreichischen

beiten waren allerdings vollbracht, das moderne Volkshier war geschaffen, neu bewaffnet und erzogen worden; aber in dieser neuen Aera gibt es und darf es keinen Stillstand geben. Die Staaten des Continents haben fast durchwegs das neue System angenommen und es in rastlosem Wettstreit zur äußersten Entfaltung zu bringen gesucht. Kein Stillstand in dem Streben nach Vermehrung der Streiterzahl, nach Verbesserung der Waffen und Heeresanstalten! Graf Bylandt-Rheidt selbst hatte in die Neubewaffnung der Armee entscheidend eingegriffen, indem er das Uchatius-Geschütz als eine der Krupp'schen Kanone ebenbürtige Kriegswaffe acceptierte und unsere Artillerie in den Stand setzte, auch in der neuen, so gründlich veränderten Zeit ihre alte Trefflichkeit zu behaupten, an ihren alten ruhmvollen Traditionen festzuhalten. Damit hatte sich Bylandt, ein kenntnisreicher und begeisterter Artillerist, unvergängliche Verdienste um diese bedeutsame Waffe und die ganze Armee erworben.

Dass sich seine Umsicht aber auch in der erweiterten Sphäre der Heeresverwaltung selbst bewährte, wissen wir. Er verstand, was kaum ein Zweiter verstanden hätte: bei sehr bescheidenen Mitteln, bei der Oesterreich durch mannigfache Verhältnisse auferlegten Selbstbeschränkung die Fortentwicklung unseres Heerwesens nach den modernen Principien zu sichern. Es galt, das Territorialsystem, das nun einmal trotz manch schwerwiegender Bedenken angenommen worden war, so weit auszugestalten, als es bei der Eigenart des Reiches überhaupt möglich war; es galt, die Infanterie, Artillerie, die Train- und Sanitätsstruppe der neuen Organisation anzupassen. Dies hätte bei der geringsten Verschwendungsanlage des Kriegsministers zu einer ungeheueren Belastung des Staates führen müssen. Aber Graf Bylandt war, wie die Armee nicht immer mit Freude bekräftigt hat, ein außerordentlicher Sparmeister und ein Genie in der Kunst, klug und vorsichtig auszugeben. Zu dieser Methode gehörte natürlich eine gewisse Scheu vor allzu radicalen Maßnahmen, wenn man will, sogar eine allzu große Schüchternheit in der Durchführung seiner Projecte, deren gründliche Realisierung als absolute Nothwendigkeit für die Armee erschien. Aber ein solcher Radicalismus in seinen Forderungen hätte seiner Ansicht nach statt der gehofften Bewilligung am Ende das völlige Scheitern der Sache nach sich ziehen können.

Jäger, der einen Schuss durch die Schulter erhalten hatte, zur Pflege. Seine Heilung war eine mühsame, langwierige. Als Reconvalescent ersuchte er mich, ihn zu seinen Eltern nach Hause reisen zu lassen. Mit Zustimmung des ihn behandelnden Arztes gewährte ich ihm dies unter der Bedingung, dass er seiner Wunde fortgesetzt die nöthige Aufmerksamkeit schenke. Dies zusichernd, reiste der Mann ab. Nach Monaten wurde mir die Nachricht, dass sein Arm für immer gelähmt sei. Um militärfrei zu werden, hatte er die Wunde vernachlässigt.

In der Linzer Ausstellung kaufte ich eine Flasche feinen Biqueur. Auf der Rückreise nach Wien schenkte ich sie im Eisenbahnwaggon einem Recruten; der hatte den Inhalt der Flasche bald geleert, fieng zu lärmen an, beschimpfte den Conductor und wurde beim Aussteigen seines excessiven Benehmens wegen arretiert.

Durch Sammlungen und unter Benützung meiner eigenen Bibliothek hatte ich 700 gute Jugendschriften zusammengebracht; diese verließ ich unentgeltlich an Kinder, von denen sich jeden Sonn- und Feiertag 300 bis 400 in meiner Privatwohnung einfanden. Die Kinder brachten mir die Blätter in das Haus. Elf Hausbewohner wurden von dieser Seuche befallen, meine Schwester fiel ihr zum Opfer. Beim Ausbruch der Epidemie schloss ich die Bibliothek. Nach Monaten zog ich die Bücher ein. Von den ausgeliehenen 700 Jugendschriften kamen nur mehr 47 zurück.

Um mich jemandem gefällig zu erweisen, ließ ich ihm eine mir gehörige falsche Beugungsdenote. Dieser jemand wurde des Nachts in einen Kaufhandel verwickelt, verhaftet, einer Leibesvisitation unterzogen, das Falsificat bei ihm vorgefunden, er deshalb in Haft behalten, bei seinen Angehörigen nachts eine Haus-

Man weiß, wie es in dieser Weise mit kluger Ausnützung aller vorhandenen Cadres gelungen ist, die Zahl der Infanterie-Regimenter von 80 auf 102 zu erhöhen, die Corps-Artillerie-Regimenter und selbstständigen Batterie-Divisionen zu organisieren, ein vollständiges Eisenbahn- und Telegraphen-Regiment aufzustellen. In den Reihen der Armee hatte man allerdings eine durchgreifendere Reorganisation, wie sie zum Beispiel die Umwandlung der 80 Reserve-Regimenter in 80 neue Linien-Regimenter bedeutet hätte, erwartet, aber so weit wollte Graf Bylandt nicht gehen, um nur überhaupt etwas erreichen zu können. In dieser Selbstbeschränkung, welche sich nie in eine gefährliche Selbstschädigung verlor, begegnete sich F. M. Graf Bylandt mit den Delegationen, welche in ihm einen musterhaft constitutionellen, sachkundigen, diplomatischen und einsichtigen Minister verehrten. Sie waren überzeugt, dass das klare Kriegsbudget Bylandts keinen überflüssigen Posten enthalte, dass es mit der Finanzkraft des Reiches in Einklang gebracht war, und umso größeres Gewicht hatte für sie das Wort des Kriegsministers, der es immer überzeugend zu vertreten wusste. Er capitulierte nicht so leicht; er wusste jene Ziffermassen gut zu gruppieren, welche den «friedlichen Wettstreit der Nationen auf kriegerischem Gebiete so grell illustrierten und jedermann die Ueberzeugung aufzwingen, dass wir nicht hinter ihnen zurückbleiben können und dürfen. Seine Vorsicht und Klugheit, seine guten Beziehungen zu der parlamentarischen Vertretung verhüteten jeden acuten Conflict mit den Delegierten der diesseitigen oder jenseitigen Reichshälfte und prägten den im allgemeinen nicht immer idyllischen Verhandlungen des Kriegsbudgets einen vorwiegend friedlichen Charakter auf.

Dabei war Bylandt keineswegs so weich und mild, um der Armee aus purer Galanterie gegen seine parlamentarischen Partner Abbruch thun zu lassen. Er hat sehr bedeutsame und kostspielige Vorlagen, wie die Einführung des Repetiergewehres, tief einschneidende Neuerungen, wie das im Einvernehmen geschaffene Landsturmgesetz, erfolgreich durchzuführen verstanden. Noch war er nicht alt in seinem Ministerium, als die bosnisch-hercegovinische Occupations-Campagne der Armee zu einer partiellen Mobilisierung, also zur ersten Probe ihrer Leistungsfähigkeit unter gründlich geänderten Ver-

durchsuchung vorgenommen, mir eine landesgerichtliche Vorladung zugesandt und den Lesern der Morgenblätter die Mittheilung gemacht, dass es der Polizei gelungen, einen Banknotenfälscher zu verhaften.

Ich hatte Protection, er keine; ich war ein junger Bewerber, er ein alter Angestellter; ich sollte Cassier, er dagegen entlassen werden; ich refürsterte feinewegen, er wurde Cassier und defraudierte. . . «Nettel,» sagte ich zu einer Verwandten, die ich in strömendem Regen auf der Gasse getroffen hatte, «da sind zehn Kreuzer, nimm sie und fahre nach Hause, es ist heute das Wetter zu schlecht zum Gehen.» Sie that, wie ich ihr gerathen. Im Begriffe, in den Stellwagen zu steigen, glitt sie aus und fiel zur Erde. Ein junger Mann eilte hinzu und war ihr beim Aufstehen behilflich. Ein Wort gab das andere, sie lernten sich kennen und heirateten sich. Bald nach dem Trauungstage wurde der junge Gatte, dessen Gesundheit nie eine feste gewesen, krank. Seine andauernde Krankheit und sein Tod absorbierten die geringe Habe beider. Aus dem ledfrischen Mädchen ist eine gramgebeugte Frau geworden.

Fischen wollte das Bürschchen gehen und hatte kein Fischzeug. Ich machte ihm ein solches aus einer Weidenruthen, einem Zwirnsfaden und einer Stecknadel, die ich angelartig krümmte und an deren Spitze ich eine Fliege als Köder steckte. Nicht tief war das Wasser, woselbst der Knabe sein Glück versuchte. Ein Fischchen zog, der Faden riss, das Kind stieg ins Wasser, holte sich das Thierchen und gieng damit heim. Zu Hause reinigte ihm seine Mutter das Höschchen vom anhaftenden Schlamm und klopfte es ihm tüchtig aus. Das Bürschchen stak darin.

Er bot sich mir als Reisebegleiter an, ich wollte nicht nein sagen und nahm ihn mit. In der ersten

hältnissen zwang. Die Armee hat diese Probe vor-
trefflich bestanden, und der damalige Reichs-Kriegs-
minister hat es nicht versäumt, die Erfahrungen dieser
Campagne zu nützen und fruchtbar für die Fortent-
wicklung des Heerwesens in dem nächsten Decennium
zu gestalten.

So hat Graf Bylandt-Rheidt als Kriegsminister
ehrlieh und emsig gewaltet: er ist viel gelobt und wenig
getadelt worden, er ist ein echt parlamentarischer Mi-
nister und dabei ein guter, das Interesse der Armee
und der Staatsfinanzen mit gleichem Erfolge wahren-
der Soldat und Patriot geblieben. Unsere Armee ist
in der langen Zeitspanne, während welcher das Kriegs-
portefeuille in seiner Hand ruhte, den mächtigsten Heeren
Europa's ebenbürtig gelieben, obwohl unser Reich nicht
in der glücklichen Lage anderer Staaten ist, mit vollen
Händen zu geben, wenn es das Heer zu stärken und
zu vervielfältigen gilt. Auch wir haben dies getroffen,
ohne uns völlig zu erschöpfen und die Grenzen unserer
Leistungsfähigkeit kühn zu überschreiten. Unser Heer ist
schlagsfertig und stark geblieben, stets gerüstet, für An-
sehen und Sicherheit des Vaterlandes einzustehen.

Dies wird man nie vergessen, wenn der Name
Bylandt-Rheidt genannt wird in unserer Heeresgeschichte.
Es ist der Name eines edlen, aufopfernden Soldaten,
den das schwerste körperliche Leiden nicht in seiner Ar-
beitslust erschütterte, es ist der Name eines hin-
gebenden und ehrlichen Patrioten, eines gerechten Vor-
gesetzten, eines treuen Dieners seines kaiserlichen Herrn,
der seinen Posten erst verlassen hat, als seine Gesund-
heit unterwühlt, seine Kraft gebrochen war. Dieser
Name bezeichnet eine an großen und sichtbaren Er-
rungenschaften reiche Periode in der Geschichte unserer
verjüngten Armee. F. B.

Politische Uebersicht.

(Geheimer Rath v. Wittel.) Se. Majestät
der Kaiser hat dem Sectionschef im Handelsministerium
Dr. Heinrich Ritter v. Wittel die Würde eines
I. und II. geheimen Rathes verliehen. Diese hohe Aus-
zeichnung bildet ein neues Glied in der Kette der
wiederholten sichtbaren Beweise ehrendster Anerkennung,
die der Monarch der hervorragenden Wirksamkeit zu-
theil werden ließ, welche Dr. Ritter v. Wittel entfaltet
hat. Wenn Oesterreich sich heute eines mächtigen Staats-
eisenbahnnetzes erfreut, wenn die Staatsverwaltung
auf das gesammte Verkehrsweisen einen dominierenden
und segensreichen Einfluß auszuüben in der Lage ist,
so hat Dr. v. Wittel an der Herbeiführung und
dauernden Sicherung dieses für die Entwicklung unserer
Staats- und Volkswirtschaft so bedeutungsvollen Zu-
standes ein hervorragendes, bleibendes Verdienst.

(Steiermark.) Samstag abends fand in Graz
eine Versammlung des steiermärkischen Gewerbebundes
statt, in welcher sich der Redacteur der «Graz-
er Zeitung», Dr. Zistler, als Reichsraths-Candidat für den
Wahlbezirk Graz innere Stadt vorstellte. Dr. Zistler
erklärte, er acceptiere das Programm der Vereinigten
Linken, welches er durch das allgemeine directe Wahl-
recht erweitert wissen will. Er setze, sagte er, voraus,
die Vereinigte Linke werde die Regierungspartei werden;
sollte dies nicht zutreffen, werde er seine Stellung als

Nacht unseres Zusammenseins wurde ich durch lautes
Stöhnen und ein kräftiges Würgen am Halse aus
dem Schlafe geweckt. Vor meinem Bette stand mein
Reisegesellschafter! In einem Anfälle von Sinnesstäu-
schung hatte er mich für einen Mörder gehalten und
zu erwürgen gesucht.

Aus einem Waggonfenster des fahrendes Zuges
schaute ich hinaus auf den Bahnkörper. In unmittel-
barer Nähe des zweiten Geleises arbeiteten Leute, neben
ihnen stand ein ausgehungertes Rötter, dem warf ich
die Wurst zu, die ich in der Hand hielt; das Thier
sprang nach ihr, der Schnellzug sauste vorüber und
überfuhr den Hund.

«Wirsten Sie mir keinen Spielkameraden für
meinen achtjährigen Sohn,» fragte mich ein reicher
Fabrikant aus der Provinz, «wenn ja, dann senden
Sie ihn mir, für seine Erziehung und Erhaltung Sorge
ich.» Ich schickte ihm den Sohn meiner Bedienerin,
einer kinderreichen Witfrau. Nach Monaten erfuhr
ich, daß mein Empfohlener der Spielgenosse eines
launenhaften, in hohem Grade schwachsinigen Knaben
geworden war.

Die Tochter meiner Nachbarin hatte ihren Na-
menstag, deshalb wollte sie in das Theater gehen und
ihre Freundin, meine Nichte, welche mehrere Tage bei
mir auf Besuch weilte, mitnehmen. Sie erbat sich hiezu
meine Erlaubnis, die ich ihr auch gewährte, voraus-
gesetzt, daß ich die Karte für meine Nichte selbst be-
zahle, womit sie sich einverstanden erklärte.

Run waren die beiden Freundinnen glücklich! In
heiterer Stimmung und unter lebhaften Dankesbezei-
gungen verabschiedeten sie sich wenige Augenblicke später
von mir. Dann giengen sie in das Theater. Ich habe
beide Mädchen nicht wieder gesehen. Sie sind an diesem
Abende im Ringtheater verbrannt. E. W. A d l e r.

Redacteur des Grazer Amtsblattes kündigen. Eine
Abstimmung fand nicht statt.

(Sanctionierte Landesgesetze.) Seine
Majestät der Kaiser hat dem vom Kärntner Landtage
beschlossenen Gesetzentwurfe, wodurch die provisorische
Gemeindeordnung für die Landeshauptstadt Klagenfurt
in Bezug auf Aenderungen in den Grenzen des Stadt-
gebietes ergänzt wird, ferner dem vom galizischen Land-
tage beschlossenen Gesetzentwurfe, betreffend die Be-
nützung öffentlicher, nicht ararischer Straßen zur An-
lage und zum Betriebe von Eisenbahnen sowie zu
anderen gemeinnützigen Zwecken die Allerhöchste San-
ction erteilt.

(Die Deutschen in Böhmen.) Vorgestern
fand in Prag eine Parteiversammlung der Deutschen
in Böhmen statt; dieselbe war aus allen Theilen des
Landes besetzt und haben an derselben ungefähr 300
Delegierte theilgenommen. Dr. Schmeikal eröffnete die
Conferenz mit einer Ansprache, in welcher er die gegen-
wärtige politische Lage als eine Wendung zum Besseren
bezeichnete. Der vorgelegte Wahlaufsurf bezieht sich auf
den Ausgleich in Böhmen und auf den Wahlaufsurf
der Vereinigten deutschen Linken. Dr. v. Plener ent-
wickelte hierauf das Programm der Partei; in seiner
Besprechung der politischen Lage anerkannte er die
Situation als das erste Anzeichen einer Besserung und
die Neugruppierung der politischen Parteien im Ab-
geordnetenhaus für unbedingt nothwendig. Ebenso sei
die Aufrechterhaltung einer einigen großen geschlossenen
Partei geboten, welche allein die Interessen des deutschen
Volkes mit Nachdruck zur Geltung zu bringen vermag.
Der Wahlaufsurf wurde sodann einstimmig genehmigt.
Strache beantragte, daß die neugewählten Abgeordneten
der Vereinigten deutschen Linken beitreten sollen. Dieser
Antrag fand gleichfalls einhellige Genehmigung.

(Zur Reichsrathswahl in Prag.) In
einer von circa 200 Wählern besuchten Versammlung
des altzechischen Bürgerclubs in Prag wurde Doctor
Kieger mit Acclamation zum Candidaten für Prag-
Neustadt nominiert. Kieger entwickelte sein Programm,
vertheidigte insbesondere die Punctionen und erklärte,
auf eine Wahl nur dann zu reflectieren, wenn er eine
überwiegende Stimmenmehrzahl auf seine Person ver-
einige. Für Prag-Altkreis wurde an Stelle Tonners
Stadtrath Ropceky nominiert.

(Oesterreichisch-ungarischer Lloyd.)
Gestern begannen die Verhandlungen zwischen der Re-
gierung und den Vertretern des Lloyd wegen Abschlusses
eines neuen Uebereinkommens. Man erwartet, daß die-
selben rasch zum Ziele führen werden. Die früher vom
Lloyd gestellte Forderung eines Vorschusses von drei
Millionen Gulden zur Vermehrung des Schiffsparkes
dürfte von vornherein als aussichtslos fallen gelassen
werden, dagegen darf die Gesellschaft nicht nur auf den
Ersatz des ausfallenden Antheiles der ungarischen Sub-
vention, sondern auch auf eine entsprechende Erhöhung
der bisherigen Totalsumme rechnen, wofür ihr selbstver-
ständlich wieder größere Verbindlichkeiten auferlegt werden.

(Die deutsche Anleihe) wurde der ge-
nauen Feststellung zufolge 46 1/2 mal überzeichnet. Die
Blätter nehmen enthusiastisch den unerhörten Erfolg
und dessen Inszenierung durch den Finanzminister auf.
Während auf die französische Anleihe 11 Milliarden

Mark angeboten wurden, beträgt das Angebot auf die
deutsche Anleihe 22 Milliarden Mark. Gezeichnet wur-
den bei Bleichroeder 1200 Millionen, bei der Pariser
1300, bei der Deutschen Bank 1100, bei der Dresdener
Bank 1000, bei Warschauer 9800, bei der Oesterreich-
gesellschaft 960, bei der Dresdener Bank 900, bei der
Darmstädter Bank 1050, bei der Reichsbank 3000, bei
Berlin überhaupt insgesammt 13 Milliarden, wobei die
Auslandszeichnungen inbegriffen sind. Von London aus
wurden über 100 Millionen, in Bukarest bei dem
einzigsten Bankhaus 23 Millionen, in Frankreich 18
Millionen, in Bremen 130, in Leipzig 64, in Wien
118 Millionen gezeichnet.

(Kaiser Wilhelm) beabsichtigt be-
bei Gelegenheit seiner diesjährigen Reise nach England
auch die bedeutendsten englischen Provinzialstädte
besuchen. Wie die «Birmingham Gazette» erfährt, wird
dieser Rundreise des Kaisers vornehmlich die Beziehungen
zugrunde, aus eigenem Augenschein die Beziehungen
zwischen Arbeitgebern und Arbeitern in den großen
englischen Fabriksstädten zu studieren.

(Der italienische Ministerrat) be-
vorgestern die Durchführung der vom Finanzministerium
verlangten Ersparnisse im Betrage von 50 Millionen
Lire beschlossen, und zwar sollen am 1. März das
Marine-Budget 19, am Budget des Innern 2 Millionen
in Abstrich gebracht werden.

(Französische Eroberungen.) Ein
San Francisco aus der Südsee eingetroffene Briggs-
Kreuzer, die französischen Kreuzer «Chaplain» und
«Magenta» hatten mehrere Dörfer auf der Insel
einer der Gesellschafts-Inseln, bombardiert und
Truppen-Detachement ans Land gesetzt, welches
eingeborene Stämme unterwarf. Die auf der Insel
wohnenden Stämme hätten sich nicht unterworfen.

(Ministerkrisis in Serbien.) Der
Minister Gruic überreichte Samstag abends dem Kaiser-
schaft seine Demission, um die Bildung eines neuen
Cabinetts zu ermöglichen, welches auf Grund
Stellung zur Skupstina in der Lage wäre, die
angelegenheiten mit größerem Erfolge zu erledigen.
Nikola Pašić bildet als Minister des Innern das
Ministerium. Gruic behält das Finanzportefeuille.
Radojčić übernimmt das Ministerium des Äußern.
Der austretende Minister Tavšanović soll Bürgermeister
werden. Die Demission des Cabinetts erfolgte auf
officiösen Mittheilung, um eine drohende Spaltung der
radicalen Partei zu verhindern.

(Im englischen Unterhause) hat
Britchard Morgan einen Antrag ein, wonach die
Bestehen der englischen Kirche in Wales, als
Kirche für eine Anomalie und Ungerechtheit
wird, die aufhören sollte. Gladstone bekämpfte
den Antrag und unterstützte die Regierung. Das Haus
warf den Antrag mit 235 gegen 203 Stimmen.

(Die russische Regierung) hat
die französische Regierung das Ersuchen, dem von
geographischen Gesellschaft in Petersburg zu
schafflichen Zwecken mit einer Escorte nach
französischen Lieutenant Maslov freie Passage durch
französischen Besatzungen am rothen Meere zu
Die verlangte Ermächtigung wurde sofort erteilt.

Soll ich, soll ich nicht?

Roman von Max v. Weizenthurm.

(5. Fortsetzung.)

Trotz den bei der Baronin sich oft bis zum lästigen
Zwang überhäufenden gesellschaftlichen Pflichten, welchen
sie nachkommen mußte, wollte sie sich nicht dem
Tadel ihres Gatten aussetzen, war dieselbe nicht nur
eine zärtliche, sondern auch eine gewissenhafte Mutter,
die so wenig als irgend möglich ihr Kind fremder Ob-
hut überließ.

Sie hatte es sich auch, seit sie mit ihrem Gatten
zur Stadt gezogen war, nicht nehmen lassen, trotz
Theater, trotz Vergnügen allabendlich erst dann von dem
Bette des Kindes zu weichen, wenn dieses die Augen
schloß; in unermüdlicher Geduld, in zärtlicher Hin-
gebung sang sie mit ihrer melodischen Stimme den
kleinen Karl Abend für Abend in den Schlaf, und es
war ihr diese Stunde stets die liebste ihres an gesell-
schaftlichen Pflichten reichen Tagewerks, erstens, weil
sie dieselbe von fremden Augen unbewacht, nur ihrem
Kinde schenken konnte, zweitens, weil es ihr zu dieser
Zeit auch frei stand, ihren Gedanken nachzuhängen.

Heute mochten diese letzteren anscheinend erst
gewesen sein, dafür sprachen auch die dunklen Ränder
um die etwas gerötheten Augen der jungen Frau. Sie
hatte geweint, so viel stand fest; ein Blick in den
Spiegel zeigte ihr, daß die Spuren der Thränen noch
sichtbar waren in ihrem Antlitz, und sie erhob sich, um
dieselben nach Möglichkeit zu entfernen. Geröthete Augen
gehören ja nicht in die elegante Gesellschaft. Die ver-
langt, daß man lacht, lacht, wenn auch das Herz zer-
springt. Und die Baronin besaß ein Herz, ein großes
und warmfühndes Herz. Und sie, gerade sie mußte das

Schicksal an einen Mann ketten, der nichts wußte von
ihrem Fühlen und Denken, ihrem Glauben und Hoffen,
ihrem Lieben und Leiden, der nichts wußte von ihrem
innersten Seelenleben, nichts davon wissen wollte, was
es unbehaglich wäre, sich herausreißen zu sollen aus
gewöhnlichen Schablone des Alltagslebens zu
Auffchwung, zu einer idealen Welt.

Er war nicht schlecht, der gute Baron, er
glaubte seine Frau überzeugt sein zu können; er war
auch nicht geistlos, wenn er sich nur überhaupt
Nähe nehmen wollte, zu denken; aber im Vergleich
zu seiner Gattin war er ein leeres Nichts.

Das Gleichgewicht fehlte, das seelische Gleichgewicht,
welches nöthig ist zur rechten, echten Harmonie.
Die Frau aufhört zu achten, so ist das schlimmste
lebt aber in ihrem Herzen noch die Liebe, dann
an die Stelle der Achtung ein heiliges Erbarmen,
welches ihr es möglich macht, vor den Augen der Welt
ihre Leid nach Kräften zu verbergen. Wenn sie
weder achtet noch liebt, dann erst ist sie die
Märtyrerin, denn sie opfert ihr Leben, um nicht
einen einzigen Moment des Glückes dafür
zu werden.

Auch das Herz der Baronin war unberührt
blieben von dem heftigsten Flügel Schlag der
und sie trug dds Elend einer unbefriedigten
eines liebeleeren Herzens nur um ihres Kindes
ihres Knaben willen, auch gab sie sich alle Mühe,
einzureden, ihre Ehe sei keine unglückliche.
unter den Standesgenossen umschau hielt, so war
eine Familie darunter zu finden, in welcher
liche Leben ein inniges genannt werden konnte.
Mehrzahl der Frauen aber schien sich dabei recht
zu befinden, ihnen gieng sichtlich nichts ab. Die
ronin sagte sich mit Bitterkeit, daß jedenfalls

(Die ägyptischen Truppen) haben laut einer telegraphischen Meldung aus Suakim nach einem hartnäckigen und siegreichen Kampfe mit den Arabern unter Osman Digma's Führung Tolar besetzt.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben anlässlich des am 27. Jänner stattgehabten Eisenbahnalles, dessen Heinerträgnis dem österreichischen Eisenbahn-Unterstützungsfond zufließt, eine Spende von 300 fl. zu bewilligen geruht. Ihre Majestät die Kaiserin spendeten zu gleichem Zwecke den Betrag von 50 fl.

(Anfang und Ende einer Petroleumquelle.) Was kein Zauberer der Welt zustande brächte, hat sich in einem Orte nächst Wilbon vollzogen: die Verwandlung einer Petroleumquelle in eine Ente. Wie das möglich gewesen ist? Darüber kann der in St. Georgen bei Wilbon anlässige Kaufmann genaue Auskunft geben. Die Ente verdankt ihm sein Entstehen, und das gemästete Thier flog sogar telegraphisch nach allen Richtungen. Man erinnert sich noch der vor wenigen Tagen von allen Blättern reproducirten telegraphischen Nachricht, dass im Keller des Wagnermeisters Hadler in St. Georgen eine Petroleumquelle entdeckt worden sei. In diesem Keller befindet sich ein Brunnen, und beim Schöpfen von Wasser kam nicht das geruchlose, sondern das der Nase höchst unangenehme, aber sonst sehr willkommene Gas zum Vorschein. Der überglückliche Entdecker ließ die Flüssigkeit von Professoren in Graz untersuchen, und diese bestätigten, brennbares reines Petroleum vorzufinden zu haben. Der Besitzer des Petroleumbrunnens wurde allseitig beglückwünscht, und er beeilte sich, gewissermaßen das Schurzrecht anzumelden. Merkwürdigerweise war der Brunnen so eigensinnig, bei weiteren Schöpfungen nur wieder Wasser zu liefern, was den Wagnermeister aus dem Häuschen brachte und zu neuerlicher Nachforschung Anlass gab. Des Rathsseks heitere Lösung bringt folgende Depesche aus Graz: «Die Petroleumquelle in St. Georgen entstand durch Ausrinnen eines Petroleum-Fasses, welches dem Nachbar des Wagnermeisters, einem Kaufmann, gehörte. Der Kaufmann verschwieg diesen Unfall, um — die Kosten der Brunnenreinigung zu ersparen.»

(Der schiefe Thurm von Terlan.) Welcher bekanntlich im Jahre 1884 aus Gründen der öffentlichen Sicherheit abgetragen werden mußte, soll nun wieder aufgebaut werden. Den Plan zur Reconstruction hat der jüngst verstorbene Oberbaurath Baron Schmidt verfertigt. Die Ausgaben für den Bau sind auf 40.000 Gulden veranschlagt; hievon ist nun durch Sammlung von der Gemeinde garantierten Material-Gulden und Robot-Arbeiten die Summe von 15.000 Gulden zusammengebracht worden, so dass die Ausgaben für die neue Fundamentierung und das erste Stockwerk des Thurmes mehr als hinlänglich gedeckt sind. Deshalb und weil Oberbaurath Baron Schmidt sein Gutachten dahin abgab, dass es für die Consolidierung des Baues besser sei, den Thurm nicht auf einmal, sondern in mehreren Zwischenpausen aufzuführen, wird mit der Ausgrabung des alten und Legung des neuen Fundaments schon gegen Ende dieses Monats begonnen werden.

großer Theil der Schuld ihres seelischen Unglücks in ihr selbst liegen müsse. Weshalb konnte sie sich denn nicht auch zufrieden geben mit dem kühlen Zusammenleben, das anderen Frauen genügt? Weshalb lechzte ihre Seele nach Idealen, deren man auf der Heerstraße wieder nahen sie sich vor, sich mit dem zu bescheiden, was das Schicksal ihr nun einmal geboten, aber, ach, es wollte ihr so schwer gelingen.

Der Eintritt des Dieners, welcher kam, seiner Herrin zu melden, dass die ersten Wagen bereits vorfahren seien, unterbrach ihren Gedankengang. Hastig erhob sie sich. Es war die höchste Zeit, sich in die Gesellschaftsräume zu begeben, und noch einen letzten zärtlichen Blick auf ihren Knaben werfend, raffte sie die schwere Sammelkappe auf und verließ das Gemach. Statt der Baronin in ihre eleganten Salons zu folgen, sei es uns gestattet, einen Blick zurückzuwerfen auf die Geschichte dieser Frau, um besser begreifen zu lernen, was in ihrer Seele vorging.

III.

Auf der Fahrstraße, welche Zwischenwässern und Belbes verbindet, fuhr ein offener Schlitten; in demselben saß ein junges Mädchen an der Seite eines älteren Mannes. «Warum so trübselig, meine liebe Hilda?» fragte dieser mit sonorer Stimme. «Nun sind wir bald zu Hause, dein Aussehen aber läßt durchaus nicht darauf schließen, daß du in ein Heim kommst, in welchem man dich mit offenen Armen begrüßt und ungeduldig die Minuten zählt, welche bis zu deiner Ankunft vergehen.» «Verzeihen Sie, mein treuer Freund,» entgegnete

(Officiersduell mit tödlichem Ausgang.) Man schreibt der «Pol. Corr.» aus Petersburg: In den hiesigen Gesellschaftskreisen wird das Duell, welches kürzlich zwischen zwei Officieren des Pavlovsk'schen Garderegiments, den Lieutenanten Prinz Badbolsky und Lomonosov, stattfand, viel besprochen. Bekterer erlitt bei dem Zweikampfe, der in Krasnoje Selo auf Pistolen ausgetragen wurde, eine tödliche Verletzung, welcher er alsbald erlag. Die Veranlassung des Duells war ein zwischen den beiden Officieren in der Officiersmesse entstandener Wortstreit. Bei Hofe zeigte man sich von dem Vorfalle peinlich berührt, namentlich der Zar soll sich sehr gereizt geäußert haben, daß derartigen Vorgängen ein Ende gesetzt werden müsse. Man hält es angeht, dessen für wahrscheinlich, daß in nächster Zeit ein neues Gesetz eingeführt werde, welches auf den Zweikampf sehr strenge Strafen setzen wird.

(Ein Liebesidyll.) Beide saßen auf einer Bank, und aus seinem Gesichtsausdruck war deutlich zu lesen: Es war um ihn geschehen! «Willst du mein sein?» sprach er und versuchte sie etwas näher an sich zu ziehen. Sie machte sich steif und «rückte» nicht. «Ich will ein guter Mensch werden und alle meine schlechten Eigenschaften aufgeben!» sagte er bringend. Keine Erwiderung. «Will nie mehr trinken!» fuhr er fort. Der Gegenstand seiner Verehrung blieb gefühllos. «Und will mir das Rauchen abgewöhnen!» Keine Antwort. «Und das Spielen lassen!» Kalt wie zuvor. «Will nie ohne dich ausgehen!» Sie schüttelte nur mit dem Kopfe. «Und dir morgen einen Diamantring schenken!» Da hob die Maid die gesenkten Augen zu den seinen empor, und ihr Köpfchen an seine Schulter lehnd, flüsterte sie bebend an sein Ohr: «O Alfred, wie bist du so lieb!» Und so saßen sie da und saßen ... träumend ... sinnend ... denkend ... sie an den Diamantring und er — wo in der Herrgotteswelt er einen hernehmen sollte!

(Taufwasser aus dem Jordan.) Daß die Kinder des preussischen Königshauses mit Wasser aus dem Jordan getauft werden, ist eine in Berlin wenigstens allgemein bekannte Thatsache. Doch stößt sie außerhalb Berlins noch vielfach auf Zweifel und Widerspruch. Ein solcher veranlaßte die Redaction des «Doppelter Wochenblatt», sich um Auskunft an den Consistorialrath Dryander, der die Taufe des jüngsten Prinzen, des Prinzen Joachim, vollzog, zu wenden, der denn auch die Antwort gab, «daß die Taufen im königlichen Hause stets mit Jordanwasser vollzogen werden, von dem ein Vorrath in der Schloß-Apothek aufbewahrt wird. Auch von der jetzt vollzogenen Taufe des Prinzen Joachim ist das übrig gebliebene Wasser vollständig aufgespart und sorgfältig dorthin zurückgeliefert worden.»

(Der Kaisertreffer der Armen-Lotterie.) Der Kaisertreffer der Armen-Lotterie, bestehend aus einem reichgetriebenen Thee- und Kaffeeservice für sechs Personen, wurde von einem Stiftsgeistlichen in einer Ortschaft nächst Marienbad gewonnen. Es ist dies der erste Fall, daß der Kaisertreffer in der Provinz gewonnen wurde, während der erste Treffer, bestehend aus tausend Ducaten, welcher fast immer in die Provinz gieng, diesmal in Wien verbleibt.

(Der Diebstahl an dem Patriarchen Angjelic.) In dem Proceffe wegen des Diebstahls an dem Nachlasse des Patriarchen Angjelic fand Freitag

das Mädchen ernst, «Sie wissen, wie viel in den letzten Monaten an mich herangetreten ist. Sie wissen auch, daß die nächste Zukunft mir inhaltsreich und deutungsschwer sein wird, deshalb dürfen Sie mir nicht zürnen, wenn ich weniger heiter und sorglos bin, als es sonst in meiner Art zu liegen pflegt.»

Der Herr an Hilda's Seite warf einen einzigen, scharfen, prüfenden Blick auf das Mädchen, entgegnete aber kein Wort, sondern trieb die Pferde nur zu größerer Eile an.

Inmitten eines Nadelholzwäldchens, von demselben halb verdeckt, auf einer kleinen Anhöhe liegend, sah man endlich die Umrisse eines stattlichen Gebäudes; es war das Reiseziel der beiden.

General Baron Waldau fuhr plötzlich langsam, und seine Hand auf den Arm des jungen Mädchens legend, sprach er, und eine gewisse Bewegung verrieth sich in seiner Stimme:

«Wenn du, mein Kind, in deinem zeitweiligen Heim nicht alles genau so findest, wie du es erwartest, so nimm es dir nicht so sehr zu Herzen; das wisse: an mir sollst du nach wie vor einen treuen Rathgeber haben!»

Dankbar blickte Hilda zu ihrem Begleiter auf; trotzdem war es ihr, als wenn bei seinen Worten eine eisig kalte Hand auf ihr warm pochendes Herz sich lege, um dessen heißes Fühlen zu unterdrücken. Doch ihr sollte nicht lange Zeit bleiben, ihren Gedanken nachzuhängen; der Schlitten hielt an, emsige Hände beeilten sich, sie von ihren Hüllen zu befreien, rosig Mädchenlippen boten sich ihr zum Willkommen, während die Dame des Hauses sie mit ausgesuchter Höflichkeit, wenn auch mit kühlen Worten, begrüßte.

(Fortsetzung folgt.)

nachmittags und Samstag vormittags die Verlesung der Actenstücke statt. Sodann gaben die Sachverständigen über die Unterschriften auf den Obligationen des Fenerer Klosters ihre Gutachten ab; die Sachverständigen erklärten die Unterschriften theilweise für gefälscht. Infolge dessen wird gegen die Zeugen Banković, Stojanović und Budić wegen Meineides die Untersuchung eingeleitet, und wurden dieselben sofort in Untersuchungshaft genommen.

(Grubenerxplosion.) Vorgestern fand in der Kohlengrube zu Springküll eine heftige Grubenerxplosion statt. Bis jetzt wurden 30 Leichname aus der Grube gefördert, man befürchtet aber, daß auch die übrigen Bergleute, welche sich zur Zeit des Unglücksfalles in dem Schachte befanden, getödtet wurden.

(Bergani gegen Schönere.) Herr Bergani kündigt in seinem Blatte an, er werde Herrn Georg Schönere als muthmaßlichen Verfasser der Schmähschriften: «Bergani der Gründer» und «Bergani der Parteiverräther» gerichtlich belangen, da Schönere es abgelehnt habe, Herrn Bergani ritterliche Genugthuung zu geben.

(Eisenbahn-Unfall.) Aus Newyork, 20sten Februar wird telegraphirt: Heute vormittags fand im Tunnel der vierten Avenue, in der Nähe der 84. Straße ein Zusammenstoß zweier Passagierzüge statt, wobei einige Waggons in Brand geriethen. 6 Personen wurden getödtet, 7 verwundet.

(Ein astronomischer Congress.) Am 31. März findet in Paris der dritte astronomische Congress statt, welchem die Aufgabe zufällt, eine neue Himmelkarte festzustellen. An 20 Gelehrte aus verschiedenen Ländern werden zu dem Congresse erwartet.

(Guter Vorsatz.) Lebemann: «30.000 fl. Schulden!... Ich muß ordentlich werden und bezahlen!... Aber wen soll ich dazu nun anpumpen?»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Todesfall.) In Görz ist am 19. d. M. Reichsgräfin Helene Vanthieri zu Paratico, geb. Baronin Edele v. Rosenthal, Mutter des Grafen Karl, im Alter von 75 Jahren gestorben. Samstag fand die Beisehung der Leiche in der Familiengruft zu Wippach statt.

(Die Hauptstellung für die Stadt Laibach) für das Jahr 1891 findet, wie der Stadt- magistrat den stellungspflichtigen Jünglingen bekanntgibt, am 13. April d. J. im städtischen Rathssaale statt und beginnt um 8 Uhr vormittags. Die stellungspflichtigen, beziehungsweise auch ihre in Betracht kommenden männlichen Angehörigen, müssen rechtzeitig und reinlich am Stellungsplatze erscheinen und die Nachweise für einen etwa zu erhebenden Anspruch auf die Begünstigung: als Candidaten des geistlichen Standes, ausgeweihte Priester und als angestellte Seelsorger; als Unterlehrer und Lehrer sowie als Lehramtszöglinge; als Besitzer ererbter Landwirthschaften; aus Familienrückichten; des einjährigen Präsenzdienstes rechtzeitig einbringen. Stellungsplichtige, welche die Begünstigung nach den §§ 31 bis 35 des Wehrgesetzes anstreben und auch auf die Anerkennung der Begünstigung des einjährigen Präsenzdienstes Anspruch haben, können für den Fall einer etwaigen Abwesenheit des Ansuchens um eine der ersterwähnten Begünstigungen die Begünstigung des einjährigen Präsenzdienstes bei der Hauptstellung geltend machen. Die Nichtbeachtung der stellungspflichtigen sowie überhaupt der aus dem Wehrgeetze entspringenden Pflichten kann nicht durch Unkenntnis des Wehrgesetzes entschuldigt werden.

(Schadenfeuer.) Man berichtet uns aus Stein: Am 18. d. M. vormittags brach zu Kertina in der Stallung der Besitzerin Margaretha Capuder Feuer aus, welches den Stall, Dreschboden, eine Heuschuppe und circa 100 Centner Heu sowie die Wirtschaftsgebäude des angrenzenden Besitzers Klopčić sammt 2 Wagen und den Futtervorräthen vernichtete. Auch eine der Capuder gehörige Kuh ist verbrannt. Der Schaden beziffert sich bei Margaretha Capuder auf 400, bei Klopčić auf circa 800 fl., die betreffenden Versicherungsprämien betragen nur 150 fl., resp. 300 fl. Die freiwillige Feuerwehr aus Nisch war am Brandplatze thätig. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß der Sohn der Capuder, ein 5jähriger Knabe, mit einer brennenden Pfeife, die ihm sein Vater in die Hand gegeben, in den Stall gieng und dort mit derselben unvorsichtig hantierte.

(Porto-Ermäßigung für Drucksachen.) Mit 1. März tritt im Drucksachen-Tarife für den internen und den Verkehr mit Ungarn eine Ermäßigung in der Weise ein, daß Drucksachen im Gewichte über 50 bis 150 Gramm einem Porto von 3 kr. unterliegen. Diese ermäßigte Tage kommt vom genannten Tage an auch im Wechselverkehre zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland, jedoch mit dem Unterschiede zur Anwendung, daß sich dieselbe bloß auf Drucksachensendungen im Gewichte über 50 bis 100 Gramm erstreckt.

(Vereidung amerikanischer Reben.) Vorträge über die Vereidung amerikanischer Reben finden in Untertrain statt, und zwar: am 8. März in Hafelbach, am 15. März in Mötting, am 22. März in St. Ruprecht und am 25. März an der Landesweinbauerschule in

Stauden. Die angekündigten Vorträge wird der Director der Landes-Wein- und Obstbauschule in Stauden, Herr Richard Dolenc, halten.

(Defraudation.) Als August Fleischmann am 18. d. M. eines plötzlichen Todes verschieden war, verbreiteten sich in Graz Gerüchte von einem bedeutenden Deficit, welches die Cassé der Ersten steiermärkischen Selbsthilfs-Gesellschaft aufweist. Diese Gerüchte haben sich, wie die 'Tagespost' meldet, bewahrheitet. An die Witwe Fleischmanns wurde am Tage des Begräbnisses ein recommandirtes Schreiben der Direction gerichtet, welches sie nach ihrer Rückkehr von dem Begräbnisse in ihrer Wohnung vorfand und worin sie in milder Form aufgefordert wurde, einen Cassé-Abgang von 30.000 fl. zu decken. Weiter ist bekannt geworden, daß August Fleischmann für den 18. d. M. um 9 Uhr zu einer Cassérevision eingeladen war und daß die Verhandlungen wegen Erfases der 30.000 fl., welche Fleischmann der Cassé entnommen hatte, schon seit mehr als acht Tagen oder noch länger durch ein Mitglied der Direction gepflogen worden sind. Um einen weiteren Betrag von 30.000 fl. erscheint Herr Kellbek geschädigt, welcher diese Summe an August Fleischmann als Einlage für die Genossenschaft übergeben und dafür eine Quittung erhalten hat, die von August Fleischmann allein, angeblich in der Eigenschaft als Director, unterzeichnet ist. Von alldem haben, wie versichert wird, weder die Frau noch die Brüder des Verstorbenen bis zum 18. d. M. eine Ahnung gehabt.

(Deutsches Theater.) In der gestrigen Vorstellung der Operette 'Mikado' hatte der Director Herr Haberland nochmals Gelegenheit, sich dem Publicum in einer seiner besten Rollen, und zwar als Scharfrichter 'Kolo' zu zeigen. Sein munteres, agiles Spiel fand auch den verdienten Beifall. Der Besuch war für eine Benefizvorstellung ziemlich schwach, was jedenfalls dem ungünstigen Theatertage zuzuschreiben ist. Als Beneficiant wurde Herr Haberland durch Ueberreichung eines Lorbeerkränzes und einer vom slovenischen dramatischen Verein gewidmeten, aus Blumen sinnreich zusammengestellten Lyra geehrt. Heute werden als vorletzte Aufführung drei gute, lustige einactige Possen unter dem Titel 'Das lachende Laibach' gegeben. Morgen geht als Abschiedsvorstellung die Operette 'Die schöne Helena' von Offenbach in Scene.

(Johann Orth.) Das Journal 'Patria Italiana' meldet: Ein englisches Segelschiff passierte am 3. November acht Grad südlich von Balparaiso und sprach ein anderes Segelschiff mit österreichischer Flagge an, welches sich nicht declarierte, sondern nur meldete, daß es an Bord alles wohl sei. Der englische Capitän behauptet, daß es die 'Santa Margherita' von Johann Orth gewesen sei. Diese Nachricht wurde der Frau des zweiten Capitäns der 'Santa Margherita', die in Costrena bei Fiume wohnt, mitgeteilt und wirkte neubelebend auf sie.

(Vandalismus.) Wer den beim sogenannten Bäckertreffe von der Wiener Reichsstraße abzweigenden Fahrweg nach Klettsche hin verfolgt und bei Ueber-schreitung des Geleises der Steiner Bahn sich etwas umsieht, wird mit Bedauern wahrnehmen, daß die gußeiserne Warnungstafel vom dortigen Pflocke verschwunden ist. Sie wurde von boshafter Hand heruntergeschlagen und blieb nur noch ein Bruchstück auf dem Pflocke zurück. Daß es doch noch Leute geben kann, welche an der Beschädigung oder Vernichtung solcher Objecte Gefallen finden!

(Wassermangel.) Der 'Corriere di Gorizia' schreibt: Die Klagen sind allgemein, überall herrscht Wassermangel. Die Bewohner mehrerer Dörfer müssen stundenweit gehen, um im Timavo, in der Wippach und im Sponzo Wasser zu holen. Die beiden letztgenannten Flüsse haben selbst sehr wenig Wasser. Bei uns (in Görz) ist der Wassermangel derart, daß er auf die Hygiene rückwirkt, da man oft abgestandenes Wasser zum Kochen und Trinken benützen muß.

(Bosnisches Militär in Wien.) Wie das 'Fremdenblatt' erfährt, soll nach den diesjährigen großen Manövern das in Wien garnisonierende niederösterreichische Infanterie-Regiment Freiherr von Hess Nr. 49 mit dem Stabe und drei Bataillonen nach Krems verlegt werden, wo durch die bedeutende Schwächung der Genie-Garnison weitaufgige Ubicationen verfügbar sind. In Wien soll das Regiment durch drei bosnisch-hercegovinische Infanterie-Bataillone ersetzt werden.

(Unvorsichtiges Gebaren.) Diesertage wurden Spaziergänger gleich hinter St. Christoph durch einen Schuss auf ein recht unvorsichtiges Treiben in der dortigen Gegend aufmerksam gemacht. Auf dem Felde zeigte sich nämlich ein primitives Zielobject, und von einem der Arbeiterhäuser wurde auf dasselbe gegen die Straße herüber geschossen. Wenn die jugendlichen Schützen, wie es den Anschein hatte, auch nur mit einem Kapselgewehre hantierten, so bleibt bei der Nähe der Straße ein Bestreichen derselben durch Schrotkugeln doch nicht ausgeschlossen.

(Aus Abbazia) wird uns gemeldet: Die Samstag ausgegebene Wochen-Curliste weist eine Frequenz von 2630 Curgästen auf, darunter befinden sich aus Laibach die Herren Anton Granath, f. und f. Major

a. D., und S. Naglas, Fabrikant; ferner Frau Zupancić, Baumeister's-Gattin.

(Gemeindevahl.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Bengensfeld im politischen Bezirke Radmannsdorf wurden gewählt, und zwar: Jakob Janša, Grundbesitzer in Bengensfeld, zum Gemeindevorsteher; Georg Pejdirnik und Johann Jima, beide Grundbesitzer in Bengensfeld, zu Gemeinderäthen.

(Unglücksfall.) In St. Martin unter dem Großgallenberg glitt am vergangenen Samstag bei einem Reichenbegängnisse ein Leidtragender so unglücklich aus, daß er sich das Genick brach und auf der Stelle todt liegen blieb.

(Bruderverein der Gewerkschaft Sagor.) Die Jahresbilanz dieses Arbeiter-Bereiches weist Ende 1890 ein Vermögen von 114.986 Gulden 16 kr. aus, und hat sich dieses im verfloffenen Jahre laut dem Gebahrungsausweise um 5571 fl. 26 kr. vermehrt.

(Aufgeld für Zollzahlungen.) Der Finanzminister hat im Einvernehmen mit dem ungarischen Finanzministerium das Aufgeld für Zollzahlungen, bei denen statt des Goldes Silbermünzen zur Verwendung kommen, für den Monat März mit 13 1/2 Procent festgesetzt.

Neueste Post.

Original-Telegramme der 'Laibacher Zeitung'.

Triest, 23. Februar. Der österreichische Dreimaster 'Grad Zagreb', der mit einer Holzladung von Fiume nach Algier fuhr, erlitt vorgestern an der tunesischen Küste zwischen Relibia und dem Kap von Schiffbruch. Das Fahrzeug ist vollständig verloren. Die Bemannung wurde gerettet.

Rom, 23. Februar. In der Provinz Potenza ist ein starker Schneefall eingetreten. Der Schnee liegt an einigen Punkten drei Meter hoch. Alle Arbeiten sind unterbrochen. Die Wintervorräthe sind in vielen Gegenden erschöpft.

Halifax, 23. Februar. Bisher wurden 75 Tode aus den Kohlenruben von Springhill gefördert. Es herrschen Beforgnisse, daß die Anzahl der Todten größer ist, da bei der Explosion tausend Personen in den Ruben waren.

Belgrad, 23. Februar. Das neue Cabinet ist in folgender Weise gebildet: Nikola Pašić, Präsidium ohne Portefeuille; Mita Gjorgjević, Aeußeres; Jovan Gaja, Inneres; Vučić, Finanzen; Belimirović, Bauten; Oberst Raša Miletić, Krieg; Tomšanović, Handel und Volkswirtschaft; Andro Nikolić, Cultus und Unterricht; Giga Geršić, Justiz.

Petersburg, 23. Februar. Den 'Novoje Vremja' zufolge wird der Fürst von Montenegro Constantinopel besuchen und Johann nach Petersburg kommen. Den Morgenblättern zufolge trifft das französische Geschwader im Laufe des Mai in Kronstadt ein.

Warschau, 23. Februar. Der Husarenofficier Vartenjev wurde wegen Ermordung der Schauspielerin Wisniowska zu achtjähriger Zwangsarbeit und zum Verluste aller Rechte verurtheilt.

Buenos-Ayres, 23. Februar. Aus Mendoza hier eingetrossene chilenische Flüchtlinge berichten, daß die Aufständischen Pisagua, Iquique, Antofagasta und Chanara einnahmen.

Washington, 23. Februar. An Stelle des verstorbenen Schatzsecretärs Windom wurde der vormalige Gouverneur von Ohio Charles Forster zum Schatzsecretär ernannt.

Kunst und Literatur.

(Das Blatt der Hausfrau.) Unter diesem Titel erscheint seit kurzem im Verlage von Gebrüder Rubinste in Wien eine den Interessen der Hausfrauen gewidmete Halbmonatszeitschrift, welche für alle Gebiete des Haushaltes wertvolle Anleitungen und Mittheilungen enthält. Wohnung, Wäsche, Handarbeiten, Hausrath, Küche, Gesundheitspflege, Kunst im Hause u. a. wird in den Bereich der Erörterung gezogen und werden in diesen Rubriken praktische, leicht zu befolgende Winke erteilt. Für geistige Anregung ist durch die Rubrik 'Nach gethaner Arbeit' gesorgt, in welcher die bisher vorliegenden Hefte den Roman 'Eine tadellose Frau' von Hans Waring, die Novelle 'Das Schicksal' von Magdalena Thoresen und zahlreiche andere interessante Beiträge bringen.

Alle in dieser Rubrik besprochenen Bücher und Zeitschriften können durch die hiesige Buchhandlung Jg. von Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Angelkommene Fremde.

Am 20. Februar.

Hotel Elefant. Eisler und Faller, Kaufleute; Weinl und Kraker, Reisende, Wien. — Wolf, Student, und Sanzin, Triest. — Steberl, Reisender, Saaz. — Globočnik, f. i. Notar, Großlaschitz. — Kieger, Betriebsdirector, Annathal. — Blaschon, Restaurateur, Fiume. — Fußnagel und Schabinger, Lindb. — Großmann, Reisender, Neufchatel. — Brugganem, Berlin. — Rome, Pfarrer, Rakas. — Spery de Snerz, Gutsbesitzer, Cabar. — Rudolf Höllerl, Architekt, und Ludwig Höllerl, Buchhalter, Oberlaibach. — Smelat, Görz. — Demberger sammt Frau, Neumarkt.

Hotel Stadt Wien. Honizseld, Gärtler, Rud, Zeller, Rosenthal und Bleyer, Kaufleute; Turban, Ingenieur, und Adler, Reisender, Wien. — Ullmann, Kaufm., Ordenburg. — Bährlein, Fabrikant, Wartberg.

Hotel Südbahnhof. Viedermann, St. Andrä. — Cassierin, Graz. — Ahmetović, Soča. — Brancić, händler, Mittich.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Rajbiz, Wien. Hotel Bayerischer Hof. Supan, Triest. — Kantei, Reisende, Wien. — Hönigmann, Doctorand, Graz. — Janitsch, Vogelbauer.

Am 21. Februar.

Hotel Stadt Wien. Stern und Loos, Km., Wien. — Kräuter, Kaufm., Raibl. — Gaenl, Particular, Dresden. — Novak, Km.; Bonjic und Dversteling, Reisende, Dresden. — Rom, Gottschee.

Hotel Elefant. Fürst Windisch-Grätz; Basch, Steiner und Freimann, Kaufleute; Hammer, Wolf und Jelacic, Wien. — Handelsmann, Zdrja. — Kreutzer, Advocat, Budapest. — Reif, Schönbüchl. — Ritter von Springensfeld, f. u. l. Lieutenant, f. Frau, Marburg. — Weigl, Salzburg. — Gasthof Kaiser von Oesterreich. Victor und Emilie Ester, vate, Marburg. — Rezzani, Italien.

Hotel Bayerischer Hof. Strinja, Semitsch. — Ferman, Scher, Tschernembl. — Jusaj, Maurerpolier; Borgst, und Tessitori, Muggia.

Am 22. Februar.

Hotel Elefant. Bostovic u. Färber; Senfel, Privat; Holzer u. Mayer, Kaufleute, Wien. — Stampfl, Kaufmann, Wien. — Stritof, Kaufmann, Planina. — Franken, f. i. Krainburg. — Baronin Bafelli-Süßenberg, Poffan. — Wohl, Reisender, Graz. — Bahla, Kaufmann, Brixen. — Hotel Stadt Wien. Wellal, Ingenieur; Reichenberger, Grünhut, Szeps, Malcher, Markovits, Ragul, mahl, Kaufleute; Gärtler, Krauf und Groß, Reisende. — Elsner, Kaufm., Prag. — Kreuter, Handelsmann. — Eggenhöfner, Agent, Fiume. — Brepel, Schwarzenberg, Privatier, und Rump, Graz. — Kaufm., München.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Jarko Sevar, Sagor. — Rudolfswert.

Hotel Bayerischer Hof. Bentovic, Voka. — Bojic, Zdrja. — Weinauer, Tischler, Stuttgart. — v. Blita, Schwester, Wien.

Hotel Südbahnhof. Mally, Handelsmann, Unter-Zdrja. — Weinhändler, Jaska. — Uker, Maler, Gili.

Verstorbene.

Den 22. Februar. Theresia Tomel, Inwohnerin, 70 J. Rosengasse 35, Lungenemphysem. — Milka Bogacnik, Tochter, 6 Monate, Schneidergasse 3, Pneumonia.

Den 23. Februar. Stefanie Bugel, Sparcassobeamtete, Tochter, 6 J., Begaagasse 8, Tuberculose. — Ursula Inwohnerin, 71 J., Chringgasse 6, Marasmus.

Im Spitale:

Den 22. Februar. Maria Reše, Näherin, 30 Jahre, Eiterungsieber.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 21. Februar. Auf dem heutigen Markte sind 5 Wagen mit Getreide, 8 Wagen mit Heu und 14 Wagen und 1 Schiff mit Holz durchschnitten. Preise.

	fl. tr.	fl. tr.		fl. tr.
Weizen pr. Hektolit.	6 65	6 69	Butter pr. Kilo	70
Korn	5 20	5 36	Eier pr. Stück	8
Gerste	4 76	4 80	Milch pr. Liter	60
Hafer	3 15	3 15	Rindfleisch pr. Kilo	66
Halbfrucht	—	5 20	Kalb- und Schweinefleisch	40
Heiden	5 20	5 61	Schöpfenfleisch	60
Hirse	5 4	5 69	Hühnerfleisch	22
Rufuruz	5 20	5 58	Tauben	1 96
Erbsen 100 Kilo	2 59	—	Heu pr. M. Str.	2 25
Linzen pr. Hektolit	10	—	Stroh	7 50
Erbfen	12	—	Holz, hartes, pr. Klotter	5
Fisolen	9	—	— weiches, pr. 100 Bit.	—
Rindschmalz, Kilo	90	—	— weißer, pr. 100 Bit.	—
Schweineschmalz	88	—		
Speck, frisch	52	—		
— geräuchert	64	—		

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Februar	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Anzeige des Thermometers
23.	7 U. M.	751.9	-9.8	windstill	Nebel heiter
	2 . M.	750.8	0.8	N. schwach	heiter
	9 . M.	750.5	-3.4	N. schwach	heiter

Morgens Nebel, bis gegen Mittag anhaltend, dann heiter. Das Tagesmittel der Temperatur -4.1°, um 2.1° unter Normal.

Verantwortlicher Redacteur: J. Raglic.

Aufs tiefste erschüttert, geben wir hiemit allen Verwandten, Freunden und Bekannten davon Nachricht, daß unser einziges, unvergessliches Töchterchen

Stephanie

nach langem Leiden heute um 1 Uhr nachmittags im zarten Alter von 6 Jahren selig im Herrn entschlafen ist.

Das Reichenbegängnis findet Mittwoch am 25. Februar 1891 um 4 Uhr nachmittags am Trauerhause Begaagasse Nr. 8 statt.

Die theure Dahingeshiedene wird dem frommen Andenken empfohlen.

Laibach am 23. Februar 1891.

Albert und Theresie Bugel, Eltern.

Besondere Parte werden nicht ausgedr.

Course an der Wiener Börse vom 23. Februar 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments such as Staats-Anlehen, Grundentl.-Obligationen, Diverse Lose, and Aktien von Transport-Unternehmungen, with their respective prices and exchange rates.

For Ein- und Verkauf aller im Coursblatte notierten Effecten und Valuten empfiehlt sich bestens die Wechselstube des Bankhauses Schelhammer & Schattera WIEN, I., Kärntnerstrasse 20.

Amtsblatt zur Raibacher Zeitung Nr. 44.

Dienstag den 24. Februar 1891.

Concurs-Ausschreibung. In dem Bereiche der k. k. Forst- und Domänen-Direction in Görz sind mehrere Försterstellen...

zwar die im Staatsdienste, resp. im activen Militärdienste, stehenden Bewerber im vorgeschriebenen Dienstwege, beziehungsweise im Wege ihres vorgesetzten Commandos...

Kundmachung. Vom Stadtmagistrate wird den stellungs-pflichtigen Jünglingen bekannt gegeben: 1.) Die diesjährige Hauptstellung für die Stadt Laibach findet am 13. April im städtischen Rathsaale statt...

a) als Candidaten des geistlichen Standes, ausgeweihte Priester und als angestellte Seelsorger (W. G. § 31); b) als Unterlehrer und Lehrer sowie als Behr- amtszöglinge (W. G. § 32); c) als Besitzer ererbter Landwirthschaften (W. G. § 33); d) aus Familienrücksichten (W. G. § 34); e) des einjährigen Präsenzdienstes (W. G. §§ 25 bis 29) rechtzeitig beibringen.

gewöhnliche Fahrpostsendungen in Rumänien eingeführt werden dürfen, und zwar: 1.) Kriegswaffen, Munition und Zugehör; 2.) Papier- und Pappendecel-Patronen für jede Art Feuerwaffe; 3.) Kriegsgehöfse, Kugeln, Bomben, Haubitzen, Granaten, Kartätschenladungen etc.;

Anzeigebblatt.

Uebertragung executiver Feilbietungen. Vom k. k. Bezirksgerichte in Gurkfeld wird hiemit bekannt gegeben, dass über Ansuchen des Johann Zibert sen. von Gurkfeld (durch Dr. Johann Mencinger) gegen Josef Wintar in Kersch...

Uebertragung executiver Feilbietungen. Vom k. k. Bezirksgerichte Wippach wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Johann Fabjan von Budanje die mit dem Bescheide vom 3. December 1890, Z. 5352, auf den 23. Jänner und 24. Februar 1891 angeordnete erste und zweite Feilbietung...

novembra 1890, št. 8948, da se je eksekutivna dražba Janez Dermastjevega zemljišča iz Most vložni št. 112 in 113 katastralne občine Moste, vložna št. 125 katastralne občine Križ in vložna stev. 140 katastralne občine Klanc, na dneva 7. marca in 4. aprila 1891 l., vselej ob 11. uri dopoludne pri tem sodišči s poprejsnjim dodatkom predstavila.

Geklagten Karl Puppis von Kirchdorf zum Curator ad actum bestellt, und ihm der Klagsbescheid vom 28. Jänner 1891, Z. 789, womit die Tagfagung zum summarischen Verfahren auf den 13. März 1891, vormittags 9 Uhr, hiergerichts angeordnet wurde, zugefertigt.